

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

121 (13.3.1929) Morgenausgabe

Preis: frei Haus monatlich 3,20 ... Einzelpreise: Vierteljahr 10,20 ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 13. März 1929.

Einleitung und Verlaß von ... Verantwortlich: für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik ...

Schachts Reise nach Berlin.

Der Reichsbankpräsident beim Reichspräsidenten. / Die Pariser Besprechungen in einem entscheidenden Stadium.

m. Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsbankpräsident ist zu einem 24stündigen Aufenthalt in Berlin gewesen, hat aber seine Rückreise bereits wieder angetreten.

dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten ... auch mit den Ministern Verbindung aufgenommen, die an den Reparationsfragen besonders interessiert sind.

Es ist kennzeichnend, daß die französische Presse die Reise Dr. Schachts zu einem neuen Krommleufer auf die deutschen Verden benutzt und sich darauf einstellt, unsere Delegation zum Sündenbock für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen zu machen.

Aus französischer Quelle hören wir, daß Dr. Schacht vertraulich ein Angebot für eine Jahreszahlung von 200 Millionen Dollar gemacht hat.

Wir halten diese Zahl für richtig, wenn wir auch annehmen, daß Dr. Schacht bereit sein wird, noch etwas weiterzugehen. Die Franzosen sind von der ursprünglichen Forderung von drei Milliarden seither stark heruntergegangen.

Wieder eine neue Partei.

Die Partei der „Staatsbejahenden Mitte“.

Vor weiteren neuen Parteibildungen?

m. Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Berlin ist wieder einmal eine neue Partei gegründet worden, die sich selbst als die Partei der staatsbejahenden breiten Mitte bezeichnet und neben der Erfüllung der Reichsverfassung den Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit nach ihrem Programm verfolgen will.

Ob es wirklich nötig ist, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, eine neue Partei zu gründen, darüber kann man sehr verschiedener Meinung sein. Bei den letzten Wahlen sind wir bereits mit 32 Listen aufgetreten, und das sollte genügen.

Großfeuer in den Anlagen einer indischen Petroleumgesellschaft.

U. London, 12. März. Nach einer Meldung aus Rangoon hat ein Großfeuer die der Petroleumgesellschaft Burma in Rangoon gehörenden Anlagen vollständig zerstört.

dauer auf der einen Seite etwas zugelegt oder auf der anderen Seite etwas weggenommen werden könnte, bleibt auch dann die Differenz überproportional groß.

Optimismus in Paris. Der Widerstand der Engländer gegen die Errichtung der Bank geschwunden.

F.H. Paris, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der vom Sachverständigenausschuß eingeleitete große Unterausschuß unter Leitung des englischen Delegierten Sir Josiah Stamp hielt heute vor- und nachmittags Sitzungen ab.

Man hat hier in den Kreisen der Konferenz den Eindruck, daß der Widerstand, den die Engländer ursprünglich der Errichtung der Bank entgegensetzten, nunmehr beinahe vollkommen geschwunden sei.

Aber alle diese Projekte und Absichten sind einstweilen noch fiktiv, doch glaubt man, daß im Laufe der Beratungen, die noch morgen vormittag fortgesetzt werden sollen, eine vollkommene Klärung der ganzen Angelegenheit eintreten könnte.

Eine Münzensammlung gestohlen.

m. Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus den Kreisen des alten König Krösus sind doch noch einige Andenken übrig geblieben, Münzen zwar nur, aus der Zeit von 300 bis 500 vor Christus, die aber kein Siegel und Bildnis tragen.

Sensationelle Verhaftungen in Budapest.

O. Budapest, 12. März. Die Polizei hat den angeblichen früheren jugoslawischen Minister und Gutsbesitzer Georg Zancovic und den 33jährigen jugoslawischen Gutsbesitzer Andor Kardos, den Sohn des früheren ungarischen Reichstagsabgeordneten Dr. Samuel Kardos, verhaftet.

Englands Anträge abgelehnt.

Die Aussprache über eine Revision des Washingtoner Achtstundentagsabkommens. - Abgelehnte Kompromißvorschläge.

ie. Genf, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die zweitägige, zum großen Teil sehr erbittert geführte Aussprache des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes über die englischen Anträge auf Revision des Washingtoner Achtstundentagsabkommens hat mit einem völlig negativen Erfolg geendet.

So sind denn in der heutigen Nachmittagsitzung eine Serie neuer Kompromißvorschläge eingegangen. Davon stammten zwei von der Arbeitgebergruppe. Sie zielten darauf hinaus, daß zunächst der Bericht des Direktors des Arbeitsamtes über den Stand der Revision des Achtstundentagsabkommens zur Begutachtung allen 52 Staaten mitgeteilt würde.

Das ganze englische Revisionsbegehren vorläufig erledigt und es wird die Sorge des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes sein, im Laufe des nächsten Jahres zu entscheiden, was mit dem Abkommen geschehen soll.

Um die Kinzig-Regulierung.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

* Berlin, 12. März. (Zuspruch.) In der Nachmittagsitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde der Personalhaushalt des Auswärtigen Amtes nach längerer Aussprache erledigt.

Bei der darauf folgenden Beratung des Haushalts des Ministeriums für die besetzten Gebiete wurde von kommunistischer Seite ein Antrag betreffend die Regulierung der Kinzig zwecks Arbeitsbeschaffung für die noch lebende Bevölkerung des Reichsgebietes gestellt.

Fortschritte der Regierungstruppen in Mexiko

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) JNS Mexiko City, 12. März. Die Regierungstruppen haben im Verlauf ihrer weiteren Aktion im Süden 1000 Rebellen gefangen genommen.

Ein englischer Dampfer gesunken.

U. London, 12. März. Der Londoner Dampfer „Lunesdale“ ist heute vormittag im Nebel an der Küste von Northumberland mit dem schottischen Dampfer „Melrose“ zusammengestoßen und gesunken.

Die Schulnot im Saargebiet

Immer noch Schulkerror der französischen Saar- grubenverwaltung. — Die Regierungskommission sieht untätig zu.

Dr. K. W. Saarbrücken, 12. März. Die Delegierten der politischen Parteien des Saargebietes sind lobend beim Völkerverbundsekretariat in Genf persönlich wegen der Schulpolitik der französischen Saargrubenverwaltung vorstellig geworden. Es ist außerordentlich bedauerlich und zugleich kennzeichnend für die Fortschritte des Völkerverbundes im Saargebiet, daß diese Frage überhaupt noch besteht. Wie notwendig es ist, daß auch in Genf erneut

die französischen Gewaltmethoden im Saargebiet bekannt gemacht werden, wird schlaglichtartig durch folgenden Vorfall beleuchtet, der sich kürzlich zutrug.

Der den Christlichen Gewerkschaften angeschlossene „Verband der Techniker“ hatte durch seinen Vorsitzenden Steiger Brunner ein neu eingetretenes Mitglied, von dem bekannt geworden war, daß sein Kind die französische Schule besucht, aufgefordert, aus dem Verband auszutreten oder sein Kind aus der französischen Schule zu nehmen. Die Grubenverwaltung hat Steiger Brunner deswegen entlassen. Ebenso interessant wie diese

Protivormachung eines aufrechten deutschen Beamten ist die Antwort, die von dem erwähnten Mitglied des Verbandes auf das Schreiben gegeben wurde. Das Mitglied teilte mit, daß es seine Wohnung nur durch die Entsendung seines Kindes in die französische Schule habe bekommen können und daß es bereit sei, das Kind aus der französischen Schule zu nehmen, wenn ihm eine andere Wohnung und Stellung verschafft würde. Mit anderen Worten: Dieser Mann, der ebenfalls Steiger ist, muß befürchten, daß er Wohnung und Brot verliert, wenn er den Mut hat, sein Kind von der französischen Schule fortzunehmen.

In einem anderen Fall ging die französische Grubenverwaltung sogar so weit, einer Familie Hinauswurf aus der Wohnung und dem 20-jährigen Sohn, der Bergmann ist, Dienstentlassung anzudrohen, wenn er sich nicht naturalisieren ließe, um — im französischen Heer Dienst zu leisten!

Man muß sich die gedrückte Lage der Saarbergleute bei dem starken Belegschaftsabbau und den niedrigen Sätzen der saarländischen Erwerbslosenunterstützung vergegenwärtigen, um die ganze Brutalität dieses französischen Verfahrens zu ermessen. Die Bergleute wissen selbst, daß ihre Kinder in der französischen Grubenschule so wenig lernen, daß sie durch deren Besuch in ihrem späteren Fortkommen sogar gehindert werden. Aber kann man sich wundern, wenn sie bei den französischen Gewaltmethoden manchmal nicht den Mut finden, ihre Überzeugung durchzuführen? Diese Zustände sind einer großen Nation unwürdig. Sie schaffen nur Erbitterung, schädigen das französische Ansehen und führen — darüber möge man sich in Frankreich klar sein — doch zu keinem politischen Saar-Erfolg.

Denn das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet steht — das wissen die wirklich unterrichteten Kreise in Frankreich schon längst — absolut fest. Diese Erkenntnis mag, als die Grubenverwaltung 1920 ihre Schulpolitik einleitete, noch gekehrt haben. Heute sollte man aber so klug sein, das Geld für bessere Zwecke anzulegen.

Aufs äußerste befremden aber muß es, daß die Regierungskommission diesem Treiben untätig zusieht, obwohl sie auf Veranlassung des Völkerverbundes bereits vor mehreren Jahren den Bergleuten öffentlich zusicherte, daß kein Druck auf sie zur Entsendung ihrer Kinder in die französischen Grubenschulen ausgeübt werden und daß ihnen aus ihrer Stellung zur französischen Schule kein Nachteil erwachsen dürfe. Wann endlich wird der französische Terror verschwinden, der das Prestige Frankreichs und des Völkerverbundes belastet?

Mussolini päpstlicher Ordensritter.

U. Rom, 12. März. Eine Kommission von Rittern des Ordens vom Heiligen Grab, zu der auch ein Neffe des Papstes gehörte, überreichte Mussolini die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grab. Die gleiche Kommission hatte vorher dieselbe Ordensauszeichnung König Viktor Emanuel überreicht.

Zugzusammenstoß in Südfrankreich.

U. Paris, 12. März. Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenzügen in der Nähe von Perpignan wurden zwölf Personen verletzt und großer Sachschaden angerichtet.

Sachlichkeit im Bühnenbild der Oper?

Von Emil Pirehan.

Das Gesamtkunstwerk des Theaters stellt an das Auge die gleiche Forderung einer künstlerischen Befriedigung wie an den Ton. Und an das Ohr, und daher ist das Bildliche der Bühne, sei es nun die Gestaltung der Szene oder der Gewandung, die Ausleuchtung des Lichtes, die Formung der Maske und Geste oder die Pose der Darsteller, ein wichtiger Teil der Wirkung des Spiels. Und besonders bei der Oper löst die Frage der Ausstattung eine ganze Menge grundsätzlicher Fragen aus.

Das gesungene Wort ist doch eine Unnatürlichkeit, eine Uebernatürlichkeit, vielleicht eine Natürlichkeit höherer Ordnung, wie es Goethe nennt; diese merkwürdige Stillierung der Sprache auf den Gestalt der Ausstattung. Ein getreues Naturabbild in den Dekorationen würde hier trassen Widerspruch in das Werk der Bühne tragen, flussende Dissonanzen wären die Folge, wie so viele Aufführungen kaum vergangener Zeit, die gar keine Einstellung, vielleicht keinen Willen und keine Forderung an eine Bühnengestaltung hatten, uns bewiesen haben.

Aus der Seele der Musik heraus soll die Szenerie ins Bildliche gefaltet werden. Aber das Kunstwerk der Oper gebiert sich auch mit aus der Dichtung des Textes, des Librettos. Dieser dramatischen Arbeit muß die Ausstattung in ihrer romantischen Historie oder Gegenwartsbeziehung oder utopischen Zukunftsfärbung oder bewußten Zeitlosigkeit gerecht werden. Und das Opernwerk wird von modernen Menschen dargestellt, moderne Menschen singen, moderne Menschen dirigieren, moderne Menschen führen die Regie und moderne Maler schaffen die Kulisse, und sie alle sind doch zeitgebunden, sind mit Gefühl und Auge und Herzen an unseren moirédurchglänzten, von elektrischen Energien geladenen Tag unwillkürlich eng gebunden, und dieses Heutige muß doch auch einen Niederschlag in das Kunstwerk tragen.

Nun lautet die Frage: Soll die Ausstattung nach dem Melos der Musik oder nach der Historie des Textbuches oder nach dem Geist der Darstellung gebildet werden?

Für alle diese sich aufdrängenden Forderungen an das Bühnenbild der Oper haben wir mehr oder minder wirksame Auslegungen im Laufe der letzten Jahre zu sehen bekommen: Die Oper Handels im Stil seinerzeit, in Reizrod und weißer Veride, auch wenn es galt, Cäjaren auf die Breiter zu bringen... „Aida“ nach dem Textbuch gebildet, mit Verwendung der letzten Ausgrabungen aus altägyptischen Königsgräbern, streng historisch bedormundet, mehr wissenschaftliche Lehre als künstlerische Eingebung; und zu dem Ballett „Sardanapaal“ der damals noch königlichen Oper in Berlin ließ man Gelehrte der perflischen Doktrin kommen, damit sie angeben konnten, wie dazumal im Orient die Sandalenbänder gebunden wurden. — Und endlich als

anderes Extrem, wie im Schauspiel „Hamlet im Jrad“, die Einkleidung vergangener Epochen in das Kleid von heute im begründeten Glauben, daß nur ihm die größte Wirkung auf unsere Zuschauer möglich werden kann.

Keine dieser Auslegungen brachte letzte und restlose Befriedigung, die ja ein vollendetes Kunstwerk auszulösen vermag. Es blieben alles nur einseitige, wenn auch interessante, vorfindende Versuche, die in gärender Nachkriegszeit gerne unternommen, stürmisch jubelt oder zu Tode verdammt, aber oft rasch abgebrochen, überwunden, vergessen wurden. Vielleicht Stufen? Vielleicht Anregungen? Vielleicht gefährliche Saadagen? Aber kostbare Lehren wurden aus den diesen Versuchen nach klarem Prüfen gewonnen, und die Suchenden, Versuchenden sind daran, aus ihnen einen eigenen Stil der Opernausstattung zu erfinden.

Ja, es wird ein besonderer Stil der Oper werden, die doch in all ihren Bezirken eine ganz eigenartige Kunstgattung vorstellt. Keine noch so historisch genaue oder romantische Nachbildung, kein Willkürliches des multitaligen Platonismus im Bildlichen, kein noch so leidenschaftliches Veredeln unseres Zeitgedankens, übertragen auf Gewesenes und Werdenes, vermag uns mit letzter, künstlerischer, erhebender Wirkung zu beschenken, sondern aus all diesen Forderungen zusammen wird der Bühnenbildner, wie wir den zeitlichen Gestalter nennen wollen, aus all ihnen wird er einen gedängten Stil zu kristallisieren haben, einen einmaligen Stil für jedes Opernwerk, gebildet aus Historie, Musik und Zeitgeitempo. Denn heute anders wie morgen oder gestern, hier anders wie an andern Theatern, durch diesen Künstler anders wie durch seinen Kollegen wird die theatralische Sendung einer Oper sich vollziehen. Es wird also soziale Stile geben, als es Darstellungszeiten, als es Darstellungsorte, als es Darstellungsstile gibt. Und so ist und bleibt das Theater die lebendigste aller Künste, ihr Licht die Nachwelt keine Kränze, aber dafür ist ihr eine ungeheure Gegenwartswirkung beschieden; eine laute, oft stürmische Bewegung des Erfolges — und leider auch Mißerfolges — eine rasche, kritische Würdigung — oder Entwürdigung — wie keiner anderen ihrer Schwesterkünste.

Wollen wir noch ein praktisches Beispiel zum klareren Verständnis hinzufügen: „Götterdämmerung“ wird nicht nach altgermanischen, uns ziemlich einhüllten, aber so entrindeten, so schwerverstandlichen, daher wirkungsarmen Motiven zu gestalten sein, nicht aus der klanglichen Sphäre Wagnerischer Motormusik, aber auch ebensoviele aus den majestätischen Möglichkeiten, die das moderne Theater mit seinen hydraulischen Plateauhebevorrichtungen und elektrischen Lichtenergien uns allzu lodend bietet. Wir Suchenden-Versuchenden einer in sich zerissenen, aber doch kunstwillensstarken Zeit wollen einen Stil der „Götterdämmerung“ finden, der all dies umfaßt, ja über dies Definierbare hinausgeht zu eigenem, selbstherrlichem Schaffen, wo diese Forderungen nur erste Grundlagen geben zu neuer Formung der Traumwirklichkeit des Theaters.

Und so wird in jedem Opernwerk von dem Bühnenbildner der Stil des Werkes eigenartig neuzuschaffen sein. Und wenn diese Auffassung sich in all ihren verwickelten Konsequenzen durchgerungen haben wird zum Allgemeingut der Theaterkünstler, dann werden wir den Weg frei schon zu einer großen, wirksamen sich selbst steigenden Bühnenbildkunst der Oper.

Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Viktoria Subkow.

U. Bonn, 12. März. Wie das Amtsgericht Bonn mitteilt, ist über das Vermögen der Ehefrau Viktoria Subkow, geb. Prinzessin von Preußen, in Bonn am 9. März, das Konkursverfahren eröffnet worden, da sie zahlungsunfähig ist. Die erste Gläubiger-versammlung findet am 4. April, der allgemeine Prüfungstermin am 19. April vor dem Amtsgericht Bonn statt.

Eis-Katastrophe in einer Uhrenfabrik.

U. Stuttgart, 12. März. Eine Eis-Katastrophe hat sich in der Uhrenfabrik Gebr. Jungmans A.-G. in Schramberg ereignet. In der Turbinenhochdruckleitung lösten sich die Eismassen und gingen mit einer solchen Wucht nach dem Turbinenhaus, daß die starken Rohre wie Glas zerbrachen. Das nachschickende Wasser kam mit großer Gewalt und verwüdete in wenigen Sekunden das ganze Turbinenhaus. Das Wasser, das unter einem Druck von sieben Atmosphären stand brachte zentnerschwere Eischollen mit, die im Turbinenhaus zurück blieben, so daß dieses nunmehr einem Eiseller gleich.

Bier Jahre Gefängnis für einen Betrüger.

U. Leipzig, 12. März. Wegen großer Betrügereien in vielen Fällen wurde hier der Kaufmann Ulrich zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Ulrich hatte in Leipzig ein Geschäft betrieben, das

Geheimnisvolle Inseln.

Besitzergreifung der Insel Peter I. für Norwegen. / Ein Roald Amundsen-Meer in der Antarktis.

D. Oslo, 12. März. Vor etwa einer Woche kam die Nachricht, daß die in der Antarktis gelegene Insel Peter I. für Norwegen durch das dem Konsul Lars Christensen in Sandefjord gehörende Expeditionsschiff „Norvegia“ in Besitz genommen wurde. Wie dazu berichtet werden kann, hatte die „Norvegia“ ihre gegenwärtige Expedition am 8. November vorigen Jahres von Süd Georgia aus angetreten. Hauptzweck dieser wie sämtlicher von Konsul Christensen veranstalteten Expeditionen ist

die Suche nach Waldfischen, die für den Walfischfang wichtige Beobachtung der Eis- und Strömungsverhältnisse, die Feststellung der Wassertemperatur, die Vornahme von Lotungen usw. Die „Norvegia“ durchkreuzte zunächst den Faillandsektor und begab sich dann in das neue Walfanggebiet südlich und östlich der Bouvet-Insel, auf der mehrfach gelandet wurde. Angelaufen wurde auch eine benachbarte kleinere Insel, die nach dem Sohn von Konsul Christensen Karinsel benannt wurde.

Hierauf suchte das Schiff die Gewässer ab, in denen nach englischen Angaben die von anderer Seite bisher jedoch nicht wieder gefundene Thompsoninsel und die Inselgruppe The Chimnies liegen sollen.

Neun Tage kreuzte das Schiff in dieser Gegend, ohne auch nur eine Spur von den beiden Inseln zu finden.

Vorgenommene Lotungen ergaben eine Tiefe von 1500 Metern, ohne daß jedoch fester Grund erreicht wurde. Die gleichen Feststellungen hatte vorher bereits ein zweites Expeditionsschiff „Thoröy“ gemacht. Aus dem Bericht des Kapitäns dieses Schiffes ging u. a. auch hervor, daß man oft auf tothschwarze Eisfelder gestoßen sei, die leicht als Land angesehen werden könnten; eine solcher Eisflächen hätte er bereits nach seinem Schiff benannt, als der Irrtum entdeckt worden sei, eine Darstellung, in der vielleicht eine Erklärung für das rätselhafte Verschwinden der beiden Inseln zu suchen ist.

Von der Bouvetinsel aus nahm das Schiff südlicheren Kurs auf Süd Spetland und weiter westlich auf die Insel Peter I., von der am 2. Februar mit Vollmacht der norwegischen Regierung Bericht ergriffen wurde. Auf diese Insel, die zum ersten Mal im Jahre 1821 von einer russischen Expedition unter Admiral

von Bellinghausen und später von dem Franzosen Charcot gesichtet aber nie betreten wurde, sind bisher von anderen Mächtigern noch keine Ansprüche erhoben worden. Kartographische und photographische Aufnahmen, Lotungen usw. wurden in der Nähe der Insel dagegen bereits 1927 von einem dritten Expeditionsschiff Konrad Christensen vorgenommen. Von der Insel Peter I. arbeitete das Schiff sich durch Padeis erst bis zum 70. Grad Süd und westwärts bis ungefahr zur Grenze des Kozmeerektors auf etwa den 140. Grad Ost.

Das Schiff hat zum Teil auf seiner Fahrt bisher unbekannte Gebiete passiert.

Dazu gehört auch das Gebiet um die Insel Peter I., das Roald Amundsen-Meer benannt wurde. Nunmehr sucht die „Norvegia“ nach der geheimnisvollen Insel Swains oder Dougherty, die mehrfach beobachtet worden sein soll, aber nie wiedergefunden werden konnte.

Wie schließlich noch berichtet wird, hat die Expedition 3000 Gorgische Funde von bisher unbekanntem Arten gemacht. Von den übrigen Beobachtungen hinsichtlich des Walfischbestandes glaubt man, daß sie in Zukunft von großer Bedeutung für den norwegischen Walfang sein dürften.

8. Sinfoniekonzert.

Werke von Steidel, Bartok und Tschaiowsky.

Mag Steidel, ein in Karlsruhe lebender Komponist, ist vor etwa acht Jahren durch einen eigenen Niederabend und seine dreiteilige Oper „Walpurgisnacht“ bekannt geworden. Er schrieb dazu selbst das nachdenkliche, mit ersten Problemen ringende Lyri- buch und das Badische Landestheater brachte dieses Jugendwerk zum erfolgreichen Uraufführung. Hete Steidert, unergessene Künstlerin, sang damals die Titelpartie. Einige Zeit war es dann still um Mag Steidel. Er legte der Doffentlichkeit ein Buch aus diesem und über dieses Kunstgebiet vor, und breitete seine erste, klare, manchen seinen Beitrag bringende Kunstausführung darin aus. In der Folgezeit erzielte sein Name im Konzertsaal als Schöpfer von Lieber- temperamentoollen Gefänge, vokal empfinden, oft leicht pathetisch, oft voll drängender Wärme, vollgriffig am Klavier, immer dankbar und wirkungsvoll durch die vorzügliche Formung.

Sein Orchesterstudium, das im achten Sinfoniekonzert unseres Landestheater-Orchesters zur Aufführung gelangte, wertet er bei seinem starken, weiterhin entwicklungsfähigen Talent, trotz mancher nicht zu übersehender Vorzüge, in späteren Jahren vielleicht selbst nur als Zwischenwert, als Etappe in der Entwicklung; denn sprechen wir es offen aus, es fehlt hier etwas die formende, gestaltende, hämmende Hand. Mag Steidel, das wird aus jedem Takte klar, ist auch hier ein geistiger Künstler von erlichem Willen und Ringen. Die Grundstimmung seines Orchesterstudies ist ernst, in dem leicht in Breiten fließenden Mittelteil beschaulich und besinnlich; die Haltung lyrisch; und das ist kein Vorzug und kein Wert: Der Will zur Melodie, zur breiten, weiten, jaunglichen Melodie. Am unmittelbarsten spricht der Schlußsatz an. Er ist tänzerisch, gut, klar und übersichtlich geformt, da und dort Kolonvalier-Ragball, lebhaft im Rhythmischen, und voll prächtiger Steigerungen. Die Uraufführung brachte dem ernst ringenden Mag Steidel anerkennende Hervorrufe. Er darf auf einen freundlichen, ja, herzlichen Erfolg schauen.

Für die Uraufführung der Rhapsodie für Klavier und Orchester von Bela Bartok war der Komponist als Solist gewonnen. Es ist ein Werk aus seiner ersten Schaffensperiode. Die Behandlung des Orchesters läßt die Nähe von Richard Strauß fühlen, Rhythmus und Melodie die nationale ungarische Volksmusik erkennen, aus der Bela Bartok auch in weiteren Werken seine besten Kräfte gezogen hat. Es steht in dieser Rhapsodie trotz der geloderten Form Persönliches. Bela Bartok, dessen Werke in Karlsruhe nicht fremd sind, erwies sich als Pianist von hoher Dackität. Unser ausgezeichnetes Orchester führte unter dem reglam mitgefaltenden Generalmusikdirektor Joseph Kriss diese beiden Werke hervorragend durch.

Die sechste Sinfonie, die sog. „Bathische“, von Peter Tschaikowsky machte den Schluß. Es ist seine stärkste schöpferische Leistung. Seine ganze Eigenart ist hier in Klang umgelegt; er ist warm, schmerzlich, süßlich-parfümiert in der breit flutenden Lyrik, dann aber auch wieder unverhüllt, wild, draungängerlich, heroisch. Wir haben in früheren Jahren Aufführungen von größerer Eindringkraft gehabt. Vieles Klang unendlich verflücht, und auf weite Strecken hinaus war der Ausdruck recht lebend. Die Direktion blieb außen stehen und fand kein richtiges Verhältnis. Nur der Gesamteindruck war blendend gepakt.

He.

schick mit der Finanzierung und Patentierung von Erfindungen befaßt sollte. Die Erfinder kamen zu Ulrich und dieser versprach, im In- und Ausland Patente zu erwirken und ließ sich dafür Vorkauf in ungeheurer Höhe im Betrage von 20 bis 40 000 Mark zahlen. Wenn er die Vorkäufe eingestrichelt hatte, kümmerte er sich nicht mehr um die Angelegenheit. Der von ihm angerichtete Schaden ist auf mindestens 250 000 Mark zu beziffern.

Opfer eines Schlagweilers.

A. Sofia, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Kohlenbergwerk von Iwardiha im Balkangebirge zwischen Kazanlik und Sliven wurden siebzehn Arbeiter Opfer eines Schlagweilers. Zwei davon wurden getötet, sechs schwer verletzt, die übrigen leicht verwundet. Der Grund des Unglücks ist folgender: Am Samstag wurden die Bergwerksventilatoren geschlossen, am Montag wurden die angeammelten Schlagweiler von den Laternen der eintreffenden Arbeiter entflammt.

Explosion von Benzinfassern.

A. Sofia, 12. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nacht entzünd in der Nähe des Bahnhofs in Sofia in der Niederlage von Naphthaprodukten ein großes Feuer, das die Bewohner stark bedrohte und von der Feuerwehr nur mit Mühe lokalisiert werden konnte, wobei 20 Benzinläser explodierten. Zwei andere benachbarte stark gefährdete Naphthalager konnten gerettet werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 13. März.

Vandestheater: Larkiff; hierauf: Saanarel, 20-22 1/2 Uhr.

Abd. Lichtspiele — Konzertsaal: Ein Grab am Nordpol, 4 und 4 1/2 Uhr.

Widerstraße 23; Vortrag Dr. med. Seber, Baden-Baden über „Der Kampf um die Ehe“, 8 Uhr.

Musikverein: Konzert-Abend Maria Kerber und Marasare Rest, 8 Uhr.

Bildungsvereinigung von Karlsruhe und Umgebung: Generalversammlung im Gemeindesaal der Mathiasstraße, 7 1/2 Uhr.

Abd. Neuenbünder: Vortrag in der Post, Friedensstraße 154, 4 1/2 Uhr.

Colosseum: Gaudiel Schmitz-Weißweiler „Die fünf Gurken“, 8 Uhr.

Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.

Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, 4 1/2 Uhr.

Kaffee des Hofes: Ungarisches Sonder-Konzert.

Kaffee-Hof, Bräuner Baum: Tanz.

Weinhaus Anst (Goldener Säulen): Kaffee, ab 5 Uhr Künstler-Konzert.

Kaffee-Rabarter Roland: Nachmittags-Vorstellung.

Atlantisch-Lichtspiele: Chicago.

Rammer-Lichtspiele: Verbrechen. — Seidoroarom.

8. Sinfoniekonzert.

Werke von Steidel, Bartok und Tschaiowsky.

Mag Steidel, ein in Karlsruhe lebender Komponist, ist vor etwa acht Jahren durch einen eigenen Niederabend und seine dreiteilige Oper „Walpurgisnacht“ bekannt geworden. Er schrieb dazu selbst das nachdenkliche, mit ersten Problemen ringende Lyri- buch und das Badische Landestheater brachte dieses Jugendwerk zum erfolgreichen Uraufführung. Hete Steidert, unergessene Künstlerin, sang damals die Titelpartie. Einige Zeit war es dann still um Mag Steidel. Er legte der Doffentlichkeit ein Buch aus diesem und über dieses Kunstgebiet vor, und breitete seine erste, klare, manchen seinen Beitrag bringende Kunstausführung darin aus. In der Folgezeit erzielte sein Name im Konzertsaal als Schöpfer von Lieber- temperamentoollen Gefänge, vokal empfinden, oft leicht pathetisch, oft voll drängender Wärme, vollgriffig am Klavier, immer dankbar und wirkungsvoll durch die vorzügliche Formung.

Sein Orchesterstudium, das im achten Sinfoniekonzert unseres Landestheater-Orchesters zur Aufführung gelangte, wertet er bei seinem starken, weiterhin entwicklungsfähigen Talent, trotz mancher nicht zu übersehender Vorzüge, in späteren Jahren vielleicht selbst nur als Zwischenwert, als Etappe in der Entwicklung; denn sprechen wir es offen aus, es fehlt hier etwas die formende, gestaltende, hämmende Hand. Mag Steidel, das wird aus jedem Takte klar, ist auch hier ein geistiger Künstler von erlichem Willen und Ringen. Die Grundstimmung seines Orchesterstudies ist ernst, in dem leicht in Breiten fließenden Mittelteil beschaulich und besinnlich; die Haltung lyrisch; und das ist kein Vorzug und kein Wert: Der Will zur Melodie, zur breiten, weiten, jaunglichen Melodie. Am unmittelbarsten spricht der Schlußsatz an. Er ist tänzerisch, gut, klar und übersichtlich geformt, da und dort Kolonvalier-Ragball, lebhaft im Rhythmischen, und voll prächtiger Steigerungen. Die Uraufführung brachte dem ernst ringenden Mag Steidel anerkennende Hervorrufe. Er darf auf einen freundlichen, ja, herzlichen Erfolg schauen.

Für die Uraufführung der Rhapsodie für Klavier und Orchester von Bela Bartok war der Komponist als Solist gewonnen. Es ist ein Werk aus seiner ersten Schaffensperiode. Die Behandlung des Orchesters läßt die Nähe von Richard Strauß fühlen, Rhythmus und Melodie die nationale ungarische Volksmusik erkennen, aus der Bela Bartok auch in weiteren Werken seine besten Kräfte gezogen hat. Es steht in dieser Rhapsodie trotz der geloderten Form Persönliches. Bela Bartok, dessen Werke in Karlsruhe nicht fremd sind, erwies sich als Pianist von hoher Dackität. Unser ausgezeichnetes Orchester führte unter dem reglam mitgefaltenden Generalmusikdirektor Joseph Kriss diese beiden Werke hervorragend durch.

Die sechste Sinfonie, die sog. „Bathische“, von Peter Tschaikowsky machte den Schluß. Es ist seine stärkste schöpferische Leistung. Seine ganze Eigenart ist hier in Klang umgelegt; er ist warm, schmerzlich, süßlich-parfümiert in der breit flutenden Lyrik, dann aber auch wieder unverhüllt, wild, draungängerlich, heroisch. Wir haben in früheren Jahren Aufführungen von größerer Eindringkraft gehabt. Vieles Klang unendlich verflücht, und auf weite Strecken hinaus war der Ausdruck recht lebend. Die Direktion blieb außen stehen und fand kein richtiges Verhältnis. Nur der Gesamteindruck war blendend gepakt.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

He.

Gemeinde-Umschau.

Brefen. Vom Rathaus.

Die Gas- und Stromversorgung unserer Stadt bildet einen nicht unwesentlichen Teil der jüngsten Beratungen. Bei der Voranschlagsberatung die Straßenbeleuchtung ungenügend erklärt wurde, hat man diese Frage erneut geprüft. Es hat sich herausgestellt, daß die Vorkriegsbeleuchtung in vollem Umfang wieder durchgeführt, wo nötig, sogar noch verbessert werden soll. Zur Förderung der Gas- und Stromabgabe sollen wie anderorts dazu benötigte Verbrauchsgegenstände auf Kosten der Stadt beschafft werden. Es ist aber auch fernerhin unmöglich, den umliegenden Gemeinden Gas zu liefern. Wenn elektrischer Strom zur Heizung dient, wird er zum Kraftstrompreis abgegeben. Da sich der Stromverbrauch günstig entwickelt hat, soll die für die neue Umschaltstation vorgesehene Transformatorzentrale von einem 100 K.V.A. auf 400 K.V.A. erhöht werden. Ein besonderer Vorteil dieser Anlage besteht darin, daß auch bei Nacht Kraftstrom geliefert werden kann. Der Aufwand wird 6000 RM. betragen. — Die Pläne für die langersehnte Hochzone sind nun fertiggestellt. Sie wurden einem Sachverständigen zur Nachprüfung übergeben.

Obergrombach. Neue Kirchenorgel.

Der Bürgerausschuß genehmigte eine Kapitalaufnahme von 8000 RM zur Beschaffung einer neuen Kirchenorgel. Hierzu sollen die bereits vorhandenen 5000 RM. verwendet werden, so daß der erforderliche Betrag von 13 000 RM. in Ordnung geht. Die nun noch fehlenden Kirchengeländer sollen später zur Anschaffung kommen, sobald die letzte Schuld erledigt ist.

Mannheim. Bürgerausschuhvorlagen.

Zur Förderung des Wohnungsbaus sollen nach einer Vorlage des Bürgerausschusses weitere 10 Mill. RM. aufgenommen werden. Die Stadt Mannheim hat seit April 1924 bis Ende Jan. 1929 rund 52 Mill. RM. für den Wohnungsbau aufgewendet. Nach einem weiteren Stadtratsbeschluss soll die Augustanlage bis zum Ausgangspunkt der zukünftigen Autofahrt Mannheim-Heidelberg verlängert werden. Der Aufwand für diese Arbeiten, der erforderlichen Kanäle im Gesamtbetrag von 455 000 RM. soll aus Umlahnmitteln zu decken.

Das Redaktionsbüro zwischen dem Kanaleingang am Hauptbahnhof und der Niedbahnbrücke will man als Umschlagsufer ausbauen. Die Gesamtkosten sind auf rund 405 000 RM. veranschlagt. Man hofft, ein Anliebsgelände im Ausmaß von etwa 70 000 qm für öffentliche, teilweise auch für private Umschlags- und Lagerzwecke freizubekommen. Die Länge des Verladeufers beträgt fast 1 Km.

Oberhausen. Um die Gemarkung Waghäusel.

Zu dem Streit zwischen der abgesonderten Gemarkung Waghäusel und der Gemeinde Oberhausen wird uns geschrieben: Seit 80 Jahren ist Waghäusel ein selbständiges Gemeinwesen, das dem Oberhausen lediglich insofern etwas zu tun hat, als das Bürgermeistertum Oberhausen die für Waghäusel in Betracht kommende politische Behörde ist und eine Reihe von staatsrechtlichen Arbeiten auch für Waghäusel verrichtet, übrigens gegen angemessene Vergütung. Wenn Waghäusel nun seine Selbstständigkeit auch der Form nach verliert, so wird dadurch weder sachlich an dem bisherigen Zustand der Gemarkung Waghäusel etwas geändert, noch auch stellt sich die Gemeinde Oberhausen schlechter als bisher. Das Gemeinwesen Waghäusel besitzt seit vielen Jahrzehnten sämtliche wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Attribute einer Gemeinde und ist außerdem Bahnstation für Oberhausen und noch einige Ortschaften, sowie die Hauptpost für diese Dörfer. Seine Vereinigung mit dem 2 Km. entfernt gelegenen Ort Oberhausen wäre sinnlos, denn sie liefe lediglich darauf hinaus, das wertvolle Steuerobjekt Waghäusel dem Gemeindefiskus von Oberhausen dienstbar zu machen. Die Zuerkennung der Oberhäuser Feldwege nur insofern, als diese Wege zu dem auf der Oberhäuser Gemarkung liegenden Feldern der Zuerkennung führen; für diesen Grundbesitz zahlt Waghäusel selbstverständlich nach Oberhausen die entfallenden Umlagen. Die Gemarkung der Fabrikanlagen findet wohl teilweise auf Grundstücken statt, die der Gemeinde Oberhausen gehören, für die aber die Zuerkennung nicht begehrt; außerdem aber verbleiben und befruchten diese mit wertvollen Dingen besetzten Abwässer das damit besetzte Gelände. Die kürzlich genannten Geldsummen, die Waghäusel bei der Verflechtung angeblich erparnt, sind völlig aus der Luft gegriffen.

Bad Rapp nau. Eingemeindung.

Ein Teil der Einwohnerschaft der politischen Gemeinde Rapp nau hat einen Antrag auf Eingemeindung zur Gemeinde Rapp nau beantragt. Diesbezügliche Verhandlungen sind beim zuständigen Bezirksamt Mosbach im Gange.

Obighelm. Redarbrückenfrage.

Die Redarbrückenfrage, die schon mehrere Male den Landtag beschäftigt hat, wird durch das über die „Eiszeit“ notwendig gewordene Abführen der Schiffbrücke zwischen Diedesheim und Obighelm in allen Kreisen wieder erörtert. Viele, die über die Finanzierung einer solchen Brücke nicht im Klaren sind, verlangen ganz ungenügend, daß die Brücke schon im nächsten Jahr gebaut werden soll. Die Einwohner der Gemeinden, die zum Bauen mit bis zu 80 000 RM. herangezogen werden sollen, getrauen sich nicht mehr, den Mund aufzumachen und denken: „kommt Zeit, kommt Rat“. Wenn der gegenwärtige Zustand länger anhalten würde, so würde sich zeigen, daß nicht die Anstöße, sondern der große Gesamtverkehr am meisten geschädigt wäre. Gerade dem Lastkraftverkehr hält für die alte Schiffbrücke nicht mehr stand, dem Fernbureichen Verkehr, der hier einmal erstellt wurde, würde sie noch lange genügen. Eine neue, feste Redarbrücke wird also nur erforderlich durch den immer stärker werdenden Autoverkehr, der vom ganzen Land hier zusammenströmt. Es läßt sich also nicht rechtfertigen, Gemeinden, weil sie gerade in der Nähe des Überganges liegen, in solchem Maße zur Finanzierung einer Brücke heranzuziehen.

Waldhörn. Straßenbauarbeiten.

Zur Behebung der großen Arbeitslosigkeit beschäftigt die Stadtgemeinde, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, die Arbeiter an den Arbeiten (Kanalisation der Unterstadt, Neupflasterung der Seefstraße, Chausseierung einer Teilstrecke der Alten Altheimerstraße und Fortsetzung der Gehweganlage längs der Miltenbergstraße bis zum Friedhof) in Angriff zu nehmen.

Rehl. Wohnungsbau.

Der Bürgerausschuß genehmigte das Wohnungsbauprogramm von 1929, wonach im Ganzen 67 Wohnungen mit einem Baukostenaufwand von 510 000 Mark erstellt werden. Die Finanzierung der Bauvorlage geschieht durch Aufnahme eines verpfändeten Baulandlehens von 165 bis 210 000 Mark beim Bezirkswohnungsverband und des Restbetrages von 300 000 Mark bei der badischen Sparkasse Rehl, die dafür ein annehmbares Angebot

unterbreitet hat. Trotz der gespannten Finanzlage der Stadt erklärten sich schließlich alle Fraktionen mit dem Bauprojekt einverstanden, da durch seine Ausführung der immer noch bestehenden Wohnungsnot in den Kreisen der Winderbittelten abgeholfen, die ständig steigende Arbeitslosigkeit in etwas wenigstens gemildert und dem notleidenden Handwerk Verdienstmöglichkeit geboten werden soll.

Titisee. Gegen den neuen Namen.

Etwa 400 Einwohner der neugetauften Gemeinde Titisee haben gegen die Umlaufe der Gemeinde Viertaler in Titisee beim Bezirksamt in Neustadt Einspruch erhoben. Sie verlangen die Erhaltung des alten Ortsnamens.

St. Blasien. Bürgerausschuß.

In seiner letzten Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß die neue Satzung für die Gemeindeangehörigen, die die Dienstverhältnisse derjenigen hauptberuflich beschäftigten Gemeindeangehörigen, die nicht als Gemeindebeamte zu gelten haben, regelt. Des gleichen wurde dem Kaufe eines Grundstücks an der Todmooser Straße die erforderliche Zustimmung erteilt. Punkt 3 betraf die endgültige Festsetzung der endgültigen Gemeindesteuer für 1928/29, während die vorläufige Gemeindesteuer mit 88 Pfennig von 100 Reichsmark Grundvermögen, 35 Pfennig vom Betriebsvermögen und 66 Pfennig vom Gewerbetrag in den Voranschlag aufgenommen worden waren, konnten die endgültigen Steuerätze um zirka 20 Prozent ermäßigt werden.

Müllheim. Aus dem Gemeinderat.

Der Gemeinderat stimmte der Bereitstellung des Hintergebäudes der alten Volksschule zur Errichtung eines Winterhäufers heimlich grundtätig zu. Bezüglich der Gasfernversorgung wurde Kenntnis genommen von den Verhandlungen mit dem Freiburger Gaswerk. Der Voranschlag 1929 soll spätestens am 1. Juli dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Lörrach. Einbahnstraßen.

Der auch in Lörrach stark gestiegene Verkehr veranlaßt die Polizeiverwaltung zur Schaffung von Einbahnstraßen. Zu einer solchen wird die enge und stark befahrene Tur mit aße, durch die übrigens auch die elektrische Straßenbahn nach Basel fährt, erklärt werden. Ferner werden Parkplätze geschaffen. In verschiedenen Stellen wird das Parken verboten, in anderen Straßen ist das Parken nur einseitig gestattet.

Weil-Leopoldshöhe. Ein Sammelname?

Die Gemeinde Weil, welche aus den drei ziemlich langgestreckten und weit voneinander entfernten Ortsteilen Weil, Leopoldshöhe und Friedlingen besteht, sucht schon längere Zeit nach einem gemeinsamen Namen. Der Name Weil am Rhein rückt dabei immer mehr in den Vordergrund, und man nimmt an, daß dieser Sammelname für diese drei Ortsteile in nicht allzuferner Zeit offiziell werden wird. Es sind ja auch längere Zeit schon Bestrebungen im Gange, diesen an der Dreiländerede aufblühenden Ort zu einer Stadtgemeinde zu erheben.

Geisingen. Bürgerausschuß.

Genehmigt wurden ein außerordentlicher Holzhaib von 400 Festmetern zur Dedung der Restkosten von Kanalisation, Gefallenentwurf und zur Erwerbung von Grundstücken zwecks Waldberengung, und die Erhöhung der Gehälter für Gemeindebeamte und Gemeindebedienstete.

Singen. Gas- und Elektrizitäts-Versorgung.

Am Mittwoch fand die erste Aufsichtsratsitzung der neugegründeten Gas- und Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft Singen m. b. H., bei der die Stadt befanntlich mit 50 Prozent beteiligt ist. Die Gesellschaftsverammlung hatte die vorgeschlagenen Aufsichtsratsmitglieder bestätigt, der Gesellschaftsvertrag wurde abgeschlossen und die Gesellschaft ins Handelsregister eingetragen. Auch die Konzeptionsverträge zwischen Stadt und Gesellschaft sind nach Maßgabe der Bürgerausschußbeschlüsse abgeschlossen worden. Sodann wurde ein Vertrag zwischen der Gesellschaft und der A.G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen in Berlin (Agwea) über die Betriebsführung, die nach dem Gesellschaftsvertrag der Agwea zusteht, beraten und mit geringfügigen Änderungen genehmigt. Weiter genehmigte der Aufsichtsrat die Anschaffung einer Gasmeh- und Druckregelanlage und erklärte sich mit dem vorgelegten umfangreichen Programm über den Umbau und Ausbau der Elektrizitätsversorgung mit der Maßgabe einverstanden, daß das Projekt noch in den Einzelheiten auszuarbeiten und ein genauer Kostenanschlag zu berechnen ist. Damit soll eine gute und gleichmäßige Stromversorgung der Stadt unter allen Umständen sichergestellt werden. Die frühere Spinnerei soll befanntlich für andere Zwecke verwendet werden. Ferner soll beim Elektrizitätswert eine neue Schalt- und Umpannung errichtet werden und bei der Herz-Jesu-Kirche eine neue Gleichrichteranlage. Schließlich macht sich noch die Verlegung von zwei Hochspannungskabeln notwendig.

Wolfsartmeier, 11. März. Die Spar- und Darlehenskasse hielt kürzlich ihre 24. ordentliche Generalversammlung ab. Vorstand Wilhelm Becker konnte mitteilen, daß die Spareinlagen jetzt auf 23 000 RM. gestiegen sind, der Umsatz betrug 90 000 RM. Die Entlastung des Vorstandes und Rechners wurde einstimmig angenommen. Wilhelm Becker scheidet aus als Vorstandsmitglied, Karl Schneider und Jakob Brohmer als Aufsichtsratsmitglieder. Alle drei wurden wiedergewählt und nahmen ihr Amt wieder an.

ot. Wiesloch, 11. März. (Kundgebung des Handwerks und Gewerbes.) Am gestrigen Sonntag fand in der Festhalle des „Erprinzen“ eine große Protestversammlung der Gewerbetreibenden des Oberpfalzgaus statt, die einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Der Vorsitzende, Friedrich, konnte in seiner Begrüßungssprache als Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Gröpple, Gewerkschaftsdirektor Wolfert, Regierungsrat Kammer vom Finanzamt und Referendar Traumann vom Bezirksamt begrüßen. Er wie auch der Referent, Photograph Gottmann-Heidelberg, stellte einen großen Gegenstand zwischen der zunehmenden steuerlichen Belastung des Handwerks und der Entlastung des Arbeitnehmers fest. In seinen Ausführungen wies Gottmann auf die große Bedrückung durch die Reparationslasten einerseits und dem schweren Kampf gegen die Vertufung der Industrie, die Warenhäuser, Konsumvereine andererseits hin. Die Forderungen des Handwerks wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, die von der Versammlung einstimmig gebilligt wurde.

brg. Neunkirchen (A. Mosbach), 12. März. (Gendarmestation.) Wie verlautet, beabsichtigt die Gemeinde, in kürzester Zeit den Neubau der Gendarmestation in Angriff zu nehmen. Es soll ein zweistöckiges Wohnhaus erstellt werden; der Bau soll bis zum Herbst beziehbar sein.

Das Urteil im Methyloprozeß.

Fünf Jahre Zuchthaus für Bruchjaler.

Emmendingen, 12. März. Der Methyloalkoholprozeß Bruchjaler fand nach sechsstündiger Verhandlung heute Dienstag mit der Urteilsprechung sein Ende. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Biehler-Offenburg, warf in etwa einstündigen Plaidoyers einen Rückblick auf die Verhandlung unter Hervorhebung aller entlastenden Aussagen, die Bruchjaler voll und ganz schuldig im Sinne der Anklage erscheinen ließen. Er beantragte eine Höchststrafe von 10 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, während der Verleibiger für eine nicht zu hohe Gefängnisstrafe eintrat. Gegen 5 Uhr abends wurde das Urteil gefällt. Bruchjaler wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer verurteilt und ihm die Führung eines Geschäftes zur Herstellung und zum Betrieb von Lebensmitteln untersagt.

Vom Zuge überfahren — und kaum verletzt.

Marbach (bei Billingen), 12. März. Wie durch ein Wunder dem Tode entronnen ist am Dienstag vormittag das zweijährige Kind des Rangierers Baptist Hirt von hier. Dieses spielte am Bahndamm am Drisingang gegen Bad Dürkheim und stellte sich, als der Personenzug heran kam, mitten auf die Geleise. Es wurde von der Lokomotive umgehoben, fiel jedoch so auf die Schienen, daß der ganze Zug über es hinwegfuhr, ohne es ernstlich zu verletzen. Es hatte nur Wunden am Hinterkopf und an einem Ohr, die jedoch leichter Natur und anscheinend durch die herabhängende Kupplung des letzten Wagens verursacht sind.

Zwei entlaufene Schüler in der Schweiz aufgegriffen.

Uehlingen (bei Bonndorf), 12. März. (Drahtbericht.) Die beiden achtjährigen Volksschüler Heinrich Zimmermann und A. Ganter, welche vor etwa acht Tagen verschwunden waren, sind zum Nachhaken bestellt worden, sind nunmehr wieder aufgegriffen worden, und zwar im Kanton Glarus. Sie hatten die Absicht, noch weiter hinein in die Schweiz zu wandern, konnten aber infolge von Eis und Schnee nicht mehr weiter kommen und wurden dann von den Bewohnern zurückgewiesen und der Polizei übergeben. Die Polizei ließ sie dann wieder nach Waldshut zurückbringen, wo sie von den Eltern abgeholt wurden.

lr. Pforzheim, 12. März. (Altstadtrat Alfons Kern 70 Jahre alt.)

Am 13. März kann Alfons Kern, der ehemalige Stadtbaumeister Pforzheims (1891—1906), seinen 70. Geburtstag feiern. Von allen Seiten bringt man dem rüstigen Jubilar die herzlichsten Glückwünsche entgegen. Er ist im Laufe der Jahre eine markante Persönlichkeit in Pforzheim geworden. Er war schon früher während seiner Tätigkeit als Stadtbaumeister und Vorstand des Hochbauamtes und nachher in der Zeit von 1905—1922 als Mitglied des Stadtrates Leiter des Städtischen Archivs und beorgte somit die Geschichtsbücherei, wie er sich auch schon damals um die Erforschung der Heimatgeschichte große Verdienste erworben hat. Durch die kriegerischen Ereignisse früherer Jahrhunderte sind befanntlich beinahe sämtliche Urkunden und Urkunden aus der Geschichte Pforzheims vernichtet worden. Alfons Kern, der nach dem Ausscheiden aus dem Amte des Stadtbauamteisters hauptamtlicher Leiter der städtischen Sammlungen und des Archivs wurde, konnte 1924 als Erfolg seiner grundlegenden Arbeit das von ihm betreute Reichsmuseum der Allgemeinheit zugänglich machen. Daß die Funde aus der Römer- und Alamannenzeit dem Pforzheimer Museum erhalten wurden, ist einzig und allein Alfons Kern zu danken. Er widmete sich mit ganzer Kraft seiner Aufgabe, wobei er besondere Beachtung der lückenlosen Sammlung der Werte Reichthums schenkte. Die von ihm im stadthistorischen Museum eingerichteten Kisten, Weber- und Goldschmiedestuben zeigen die Liebe und Sorgfalt, mit der das Material hier zusammengetragen ist. Uebrigens ist der Jubilar der vom Staat für den Bezirk Pforzheim bestellte ehrenamtliche Pfleger für Kunst und Altertumsdenkmäler. Während seiner Eigenschaft als Stadtrat war er zeitweise Vorsitzender von verschiedenen Ausschüssen und Mitglied in einer großen Reihe von Kommissionen. Von 1914 bis 1918 wurde er zum Stellvertreter des zum Heeresdienst eingezogenen technischen Bürgermeisters ernannt und war weiter zeitweise in den Kriegsjahren Stellvertreter des Oberbürgermeisters. Als Mitglied des Bezirksrates (1908 bis 1919) und Mitglied des Kreisrates (bis 1926) hatte er Gelegenheit an allen Fragen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung seiner Vaterstadt mitzuarbeiten.

M. Bruchsal, 10. März. Eine Kundgebung für Freiheit und Erhaltung des selbständigen deutschen Mittelstandes, wie sie letzten Sonntag und heute im ganzen Deutschen Reich stattfanden, um der Öffentlichkeit darzutun, wie schwer Handwerk und Gewerbe an der wirtschaftlichen Not, an den ungeheueren Steuerabgaben tragen, wurde auch in unserer Stadt heute nachmittags 2 Uhr im Bürger-saale abgehalten.

Die vom Kraichgauverband des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen einberufene Versammlung war außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende, Hr. Holoß, begrüßte mit herzlichsten Worten die Erschienenen und betonte das gänzlich Unpolitische dieser Veranstaltung, die keine Protestversammlung sei, sondern lediglich dem Zweck diene, für das Handwerk und seine Erhaltung sich einzusetzen. Außer den Vertretern der Handwerker- und Gewerbetreibenden, der Landwirtschaft, des Grund- und Hausbesitzervereins waren zugegen: der Präsident der Handwerkskammer, Karlsruhe, Jenemann, Bruchsal, Landtagsabgeordneter Verberich, die Stadträte Bellosa, Gäuser, Friedel und Schwanninger als Vertreter der Stadt, Oberregierungsrat Pfeuffer vom Finanzamt und Direktor Keffenwald von der Gewerbeschule. Das Vorstandsmitglied der Handelskammer und Stadtrat der Stadt Pforzheim, Wörß, sprach dann über die Bedeutung des Handwerkerstandes für das wirtschaftliche Leben, von seinem Kampf und Ringen, seiner Not und seinem festen Willen, lebensfähig zu bleiben. Es gilt, zu verkünden, daß größere und weitere Lasten uns aufgebürdet werden. „Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land.“ Der Mittelstand ist die Stütze des Reiches, möge er erhalten bleiben zum Segen unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine von starkem Helferwillen besetzten Ausführungen, für die Vorsitzender Holoß herzlich dankte, dabei die Hoffnung aussprechend, daß dem Handwerk geholfen werden möge. Die den Teilnehmern vorgelegte Entschließung wurde einstimmig angenommen. Auf Antrag des Vorsitzenden wird nicht nur Schutz des Handwerks, sondern auch des gesamten Mittelstandes verlangt. Mit dem Wunsche, daß man einer besseren Zeit entgegengehen möchte, schloß der Vorsitzende, Malermeister Holoß, die Versammlung.

(Kirelach, 12. März. Brand.) Hier brach gestern abend in der mit Hen und Stroh gefüllten, überbauten Einfahrt des Schneiders A. Haag ein Brand aus, der sich schnell auf das angebauter Wohnhaus ausdehnte. Der obere Teil des Anwesens brannte trotz rascher Hilfe völlig aus. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Fordern Sie Behandlung mit

Homöopathie

und in Apotheken



Madaus

die wirksamen Originalabfüllungen

Prachtvolle Frühjahrs-Mäntel Paul Weiss

Preise enorm billig

Kostüme - Kleider - Regenmäntel
98.- 89.- 75.- 68.- 55.- 44.- 39.-

Das gute Spezialhaus
221 Kaiserstr. 221 am Granodier-Denkmal.
Warenabkommen der Bad. Beamtenbank.

Volkssingakademie Karlsruhe

Samstag, den 16. März, abends 20 Uhr (8.00)
im großen Saale der Städtischen Festhalle:

Konzert

Werke von Bach | Mozart | Beethoven | Mendelssohn | Brahms | Wolf | Reger | Philipp | Zemlinsky | de Nobel | Uthmann | Volkslieder.

Mitwirkende: **Heria Knöll**, Konzertsängerin (Sopran), **Fr. Philipp**, Direktor der Badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik.
Leitung: Kapellmeister **Dr. Heinz Knöll**. 5596
Preise der Plätze: —.50 Mark (Reservierte Plätze 1.— Mark).

Lillian Gish Lars Hanson

die Frau, die alle Herzen rührt, in ihrer neuesten Rolle
der große schwedische Schauspieler als ihr Partner

Ab Freitag
im **RESI**

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Aneifels „Haarfinkur“**
dieses hat sich seit über 60 Jahren b. Badisch, Saarbrücken und Saarbrücken glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel vergeblich. Verzicht empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Paul Aneifels**, 4. Goldstraße, Karlsruhe.

Immobilien

Geschäftshaus
mit Einfahrt, Büro, Saalraum, Werkstatt, Garage, ober 2 Räume in prima Bestmahlungs zu verkaufen. Angeb. unter N. 8. 8463 an die Bad. Presse St. Hauptpost.

Beziehbare

3. 4 u. 5 Zimmerhäuser mit Einfahrt, in verschied. Stadien, zu verkaufen. (5698)
Runn & Schmidt
Kaiserstraße 136, Tel. 2598 u. 649.

Gut gebendes Lebensmittelgeschäft

mit freierw. 3-4 Z. Wohnung zu verkaufen. Näheres N. 8. 8463 an die Bad. Presse St. Hauptpost.

Bauplatz

etwa 20 m front. Weg Bahndorf bis Strickstr. gesucht. Angebote unter N. 8. 8463 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf

Schlafzimmer
Birke, hochglanzpoliert, Schrank 2 m mit Janens Spiegel, 1 Kräftiger Toilette, erkl. Arbeit
N. 990.—
Möbel Krämer
Kaiserstr. 90

Gelegenheitskauf

2 Betten, 1 Divan u. Küche wegen Auflösung d. Haush. bill. abzugeben. Ger. Weibchen, Redakt. 21. II. v. Handl. werden.

Gelegenheitskauf

Flügel
Fabrikat Uebel & Wehleiter günstig zu verkaufen.
Pianolager G. Maier, Kaiserstraße 176, Ecke Strickstr. (5490)

Gelegenheitskauf

Pianos
Pianolager Scheller Rudolfstr. 111, kein Lad. Teilz. bill. Fr.

Gelegenheitskauf

Herrenfahrrad
gut erb. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N. 8. 8463 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf

Küche
Büfett, Credenz Tisch, 2 Stühle, 160.—
Möbel-Baum
Erpbrunnenstr. 20.

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Gelegenheitskauf

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich



Überlegene Qualität — Höchste Lichtleistung
In Fachgeschäften erhältlich.
General-Vertrieb:
Wallenstätter & Co., Mannheim.



Vaillants
Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Fachgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos
Joh. Vaillant-Remscheid

Fässer, Fleischständer
Pflanzenkübel, Waschzuber
in jeder Größe hat billig zu verkaufen 5630
Ferd. Fellhauer, Käferei
Waldstraße 54.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Biedermeier-Möbel
formschön und solide.
Stuhl 11a, part. (5398)
Verkauf günstig 10/40 P.S. (5618)
in best. Aufkande gut. Käufer, evtl. als Lieferwagen ausbauen. Karlsruhe. Vachnerstr. 24.

Wagen
Kleiner, weißer, moderner Wagen, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Vorkf. 43. 1. St. Ein weißer, kleiner, sportlicher, moderner Wagen, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Vorkf. 43. 1. St.

Original Wiener Strick-Kleider
preiswert zu verkaufen. Vorkf. 23. 3. St. (558467)
Dunkl., mod. H. u. n. f. neu, prima Stoff, Maßb. 25. 4. St. (558465)

Drucksachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe • Buch- und Kunstverlag
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050-4054

Badisches Landesheater
Mittwoch, 13. März, 8.00 u. 10.00.
301-450.
Larkuff
Sinfonie von Hoffmann.
Regie: Baumhach.
Mitwirkende: Genter, Quatier, Witter, Juff, Henscher, Kubne, Wehner, Müller, Prister.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Brettle A (0.70-5.00).

Jüdischer Jugendbund, Karlsruhe
Heute Mittwoch, den 13. März 1929, wird Herr Paul Steeg, hier, über „Liberales Judentum. — Seine geschichtliche und gedankliche Grundlage“ in der Loge, Kriegsstraße 154, abends 8 1/2 Uhr, sprechen. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Gäste willkommen. Der Vorstand.

KAMMER LICHTSPIELE
3.30, 5, 7 u. 9 Uhr
täglich
Kaiserstr. 108 / Tel. 3083
1. Kulturfilm
2. Wochenschau
3. Lustspiel Lupino Lane
4. VERBRECHEN
Regie: G. LAMPRECHT
mit E. Holt, H. George, W. Rilla u. a. w.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch 20 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
Verstärkte Kapelle
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Hans Heiling · Marschner
Rosenkavalier Suite · · · · · Rich. Strauß
Unvollendete Symphonie · · · · · Schubert
Faust-Fantasie · · · · · Sarasate
Solist: Kapellmeister Dolezel. 5562

Café des Westens
Mittwochabend Ungarisch.
Sonder-Konzert
von Elemir Sarközi 5628
Cimball-Solis
von Layos Hederwary:
Ninon · · · · · von Tosti
Des Dichters Herz · · · · · von Grieg
Serenade · · · · · von Leoncavallo

Café-Restaurant Grüner Baum
Günther Fomz
Stimmungs-Kapelle Kellner Franz!

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Heute Mittwoch:
Schlachtag
Schrempf Exportbier
Qualitätsweine
NB. Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 25947

KARLSRUHE
Hotel Germania
Jeden Mittwoch und Samstag:
Gesellschafts-Abend
MIT TANZ
(Smoking obligatorisch)
Auto-Einstellung für auswärtige Besucher
Jeden Sonntag:
ABEND-KONZERT
(Kapelle MILLOT)
Besuchen Sie unsere
GERMANIA-WEINSTUBEN 5105
Die Weinhandlung Hotel Germania
füllt die Lücken Ihres Kellers!
Verlangen Sie unsere Weinhandl.-Preisliste — Telefon 4042

ATLANTIK LICHTSPIELE
AM-DURLACHER-TOR
TAGLICH AB 4 UHR
Chicago
UNERHÖHT SPANNENDE AKTE

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Vadentete
100-150x50-60 cm
und eisernes Bett, w. b. lackiert. Angeb. u. Nr. 85669 an d. Bad. Pr.
„Zündapp“
wenn auch alt, Mod. 3. erhalt., gut, fahrber. u. gut zu fahren. Angeb. u. Nr. 85669 an d. Bad. Pr.
Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Vadentete
100-150x50-60 cm
und eisernes Bett, w. b. lackiert. Angeb. u. Nr. 85669 an d. Bad. Pr.

Verloren
Vorkommnisse m. Ind. verloren. Hauptred. Strick- u. Strickstr. Gegen Belohnung abzugeben Fundbüro, 5616